

SWR2 MANUSKRIFT

ESSAYS FEATURES KOMMENTARE VORTRÄGE,

SWR2 LESENSWERT KRITIK

Danilo Kiš: Psalm 44

Aus dem Serbokroatischen von Katharina Wolf-Grießhaber

Hanser Verlag

ISBN 978-3-446-26394-9

136 Seiten

20 Euro

Rezension von Wolfgang Schneider

Mittwoch, 29.01.2020 (15:55 – 16:00 Uhr)

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2? Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Anfang 1942 begingen ungarische Soldaten in Novi Sad ein Massaker an Juden und Serben. Etwa 2000 Menschen kamen ums Leben. Auch der Vater des damals siebenjährigen Schriftstellers Danilo Kiš wäre beinahe umgekommen. Er musste sich bei 30 Grad Minus an der Donau unter die nackten Menschen einreihen, die zitternd vor Panik und Kälte zum Erschießen anstanden. Ihre Leichen wurden in ein Eisloch geworfen. Als er an die Reihe kommen sollte, war das Loch bereits verstopft, es wurde Pause gemacht; dann kam der Befehl zum Abbruch der Aktion.

Diese traumatische Erfahrung hat Eduard Kiš nur zwei Jahre überlebt – 1944 wurde er in Auschwitz ermordet. Sein Sohn hat das Massaker an der Donau später als „Anfang“ seines Schreibens bezeichnet. So direkt und brutal wie sonst nie hat er es im zentralen 9. Kapitel seines frühen Romans „Psalm 44“ dargestellt. Darin wird eine noch nicht ganz tote Frau zersägt, damit ihr Körper besser ins Eisloch passt. Einem Mann wird der Schnurrbart aus dem Gesicht gerissen; dann wird ihm die Nase abgeschnitten. In Kišs Meisterwerk

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

„Sanduhr“ kehren diese beiden Gestalten des Leidens später unauffällig wieder in einer Aufzählung vermisster Stadtbewohner.

Danilo Kiš war fündundzwanzig Jahre alt, als er „Psalm 44“ in nur einem Monat schrieb. 1960 gewann er mit dem kleinen Roman einen Literaturwettbewerb. Kaum erstaunlich, denn das Buch verrät unübersehbares Talent, vor allem in der feinfühligten Darstellung einer bedrängten weiblichen Psyche. „Psalm 44“ erzählt die Geschichte der jungen Jüdin Maria, die nach Auschwitz deportiert wird, sich dort in den Lagerarzt Jakob verliebt und ein Kind von ihm bekommt, mit dem ihr schließlich die Flucht gelingt. Der Handlungsbogen ist nicht ganz frei von Melodramatik.

Vor allem aber ist „Psalm 44“ ein Erinnerungs- und Reflexionsroman. Der junge Danilo Kiš erzählt in langen, sensibel tastenden Sätzen; er ist bereits mit der modernen Erzähltechnik des Bewusstseinsstroms vertraut. In den Stunden vor der Flucht aus Birkenau gehen Maria Schlüsselszenen ihres Lebens durch den Kopf. Schmerzhaft eingepägt haben sich ihr vor allem jene Momente, in denen sie eine Stigmatisierung als Jüdin erfuhr, etwa als eine Mitschülerin ihr ins Gesicht sagte, dass alle Juden einen Nagel gereicht hätten bei der Kreuzigung Christi. Später, auf ihrer Flucht, wird Maria diesen Satz selbst zur Tarnung verwenden, als sie mit ihrem Baby einen Unterschlupf sucht bei einer deutschen Gastwirtin: Geteilter Antisemitismus schafft Vertrauen. Zu Marias Erinnerungen gehört aber auch das Massaker von Novi Sad, das ihr Vater – wie der von Kiš – nur zufällig und schwer verstört überlebt.

So krass das Grauen an der Donau geschildert wird, das Lager Auschwitz-Birkenau erscheint im Roman eher weichgezeichnet. Maria bewohnt mit zwei anderen Frauen eine Drei-Personen-Baracke – eine Privatheit, die es in Auschwitz ebenso wenig gab wie Bettwäsche für Häftlinge. Jakob, ihr Beschützer und zugleich der Vater ihres Kindes, ist ebenfalls Jude und wird als eine Art Funktionshäftling bis auf Weiteres verschont: Er arbeitet als Arzt und wird in einem der gelungensten Kapitel ins Vertrauen gezogen von

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

der dunklen medizinischen Eminenz des Lagers. Sie heißt hier ein bisschen zu signifikant „Doktor Nietzsche“. Unschwer ist Josef Mengele als Vorbild der Figur zu erkennen.

„Garten, Asche“ und „Sanduhr“ – diese beiden späteren Romane von Danilo Kiš gehören zu den besten und zugleich diskretesten Werken über den Holocaust. Die rätselhafte Vatergestalt Eduard Sam wird darin zum Repräsentanten von Millionen Menschen, die nicht Herren ihres aufgezwungenen Schicksals waren und von denen sich deshalb nicht erzählen ließ, als wären sie handlungsmächtige Subjekte. Aus diesem Grund wird die Psychologie der Figuren im Werk von Kiš immer mehr zur verschwiegenen Leerstelle. Der Roman „Psalm 44“ kennt diese Darstellungsscheu noch nicht; dafür erscheint er mit seiner Liebesgeschichte im Lager und der erstaunlich leicht gelingenden Flucht ein wenig zu melodramatisch konzipiert. Das Ende ist fast zu schön, um wahr zu sein.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.